

## Zur Wirkung Gerhart Hauptmanns im finno-baltischen Sprachraum

von

Sigfrid Hoefert

Im folgenden sollen einige Aspekte der Wirkung Gerhart Hauptmanns im finno-baltischen Sprachraum untersucht werden.<sup>1</sup> Es geht hier nicht um die Qualität der Übersetzungen oder die Analyse von Aufführungen seiner Dramen, sondern um den historisch-kulturellen Bezugsrahmen zu den bibliographischen Gegebenheiten, die in der beigefügten Aufstellung der vorliegenden Übersetzungsliteratur angeführt sind. Welche Werke Hauptmanns sind zu welcher Zeit in Finnland und den baltischen Provinzen bzw. Ländern rezipiert worden, und warum waren es diese Werke, die das Interesse der Verleger und Übersetzer beansprucht haben? Dies sind Fragen, denen hier nachgegangen werden soll. Sie sind bisher nicht untersucht worden. Es liegt lediglich ein Zeitungsartikel über „Gerhart Hauptmann und Finnland“ vor, der im Jahre 1942 aus Anlaß des 80. Geburtstages des Dichters erschienen ist.<sup>2</sup> Er enthält eine Reihe von Fakten, die uns Ansatzpunkte geboten und auf die wir zurückgegriffen haben.

Vorweg ist zu bemerken, daß nur eine geringe Zahl von Übersetzungen ins Finnische, Estnische, Lettische und Litauische publiziert worden ist und daß das Bild auf den ersten Blick etwas dürftig erscheinen mag. Trotz dieser Gegebenheiten war die Ausstrahlung Hauptmanns in Finnland, Estland und Lettland beträchtlich. Abgesehen davon, daß er in Finnland auch auf Schwedisch rezipiert wurde, ist hinzuweisen auf eine Reihe von Bühnenmanuskripten, die für die Aufführung Hauptmannscher Stücke angefertigt worden sind. Sie gelangten jedoch nie zur Veröffentlichung und sind in den Nachschlagewerken nicht erfaßt worden. Aus der bibliographischen Übersicht ergibt sich, daß Hauptmann hinsichtlich der Veröffentlichung seiner Werke viel stärker im estnischen und lettischen als im finnischen und litauischen Sprachgebiet aufgenommen wurde und daß in Estland und Lettland in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg eine Schwerpunktbildung erfolgte. Die Tatsache, daß seine Werke viel häufiger ins Estnische und Lettische als ins Finnische bzw. Litauische übersetzt wurden, hängt gewiß damit zusammen, daß es in Estland und Lettland zu einer viel stärkeren Berührung mit deutscher Kultur gekommen war als in anderen Teilen des Russischen Reiches. Die baltischen Deutschen bildeten dort die Oberschicht, das kulturelle Leben orientierte sich weitgehend an ihren Kulturwerten, und die sich entwickelnden nationalen Literaturen erhielten von dorthier fruchtbare Anregungen.

1) Die Bezeichnung „baltisch“ (finno-baltischer Sprachraum) bezieht sich auf den geographischen Raum des Baltikums; sie erfaßt also nicht nur das Litauische und Lettische, sondern auch das Estnische.

2) F. Ege: Gerhart Hauptmann in Finnland, in: Deutsche Theater-Zeitung, Berlin, Nr. 55 vom 13. 12. 1942.

Bereits in den frühen neunziger Jahren war man in den baltischen und finnischen Gebieten auf Hauptmann aufmerksam geworden. Die früheste Erwähnung stammt sogar aus dem Jahre 1889; am 4. November dieses Jahres schreibt der finnlandschwedische Journalist und spätere Literaturwissenschaftler Johannes Ö h q u i s t an den Dichter und bittet um Information über den Verein „Freie Bühne“. Er arbeite für eine finnische Zeitschrift an einer Übersicht über die jüngsten literarischen Strömungen in Deutschland, auch habe er bereits das soziale Schauspiel „Vor Sonnenaufgang“ gelesen.<sup>3</sup> In den Jahren 1892/93 wurden Werke Hauptmanns erstmals in Helsinki aufgeführt („Kollege Crampton“, „Einsame Menschen“), allerdings auf Schwedisch im Schwedischen Theater der finnischen Hauptstadt. Im Jahre 1895 wurde zudem „Hanneles Himmelfahrt“ von einer reichsschwedischen Theatergruppe aufgeführt, später auch „Fuhrmann Henschel“ (1899) und „Die versunkene Glocke“ (1903). In dieser Zeit hatten sich die Zensurmaßnahmen und Russifizierungsbestrebungen, die Anfang der neunziger Jahre weniger scharf betrieben worden waren, bereits erheblich verschärft. Eine Art finnisch-russischer „Kulturkampf“ fand statt, unter dem die in schwedischer Sprache erscheinende finnländische Literatur besonders zu leiden hatte.

Kurz vor der Jahrhundertwende lagen in Lettland die ersten baltischen Übersetzungen Hauptmannscher Werke vor: „Hanneles Himmelfahrt“, „Der Biberpelz“ und Teile der „Versunkenen Glocke“. Um die Mitte der neunziger Jahre hatte sich dort die fortschrittliche literarische Bewegung formiert. Die junge Generation fühlte sich berufen, gegen die Ideale der Älteren kritisch aufzutreten. Der Arbeiterfrage und der Frauenemanzipation, dem Evolutionismus und modernen Realismus galt ihr Interesse. Ein Höhepunkt der Auseinandersetzungen war die Aufführung von S u d e r m a n n s „Ehre“ im Jahre 1894 in Riga. Für die Jungen war es der Einzug der modernen Literatur, die den Umschwung im lettischen Geistesleben herbeiführen half. Es sei hier vermerkt, daß Sudermann mit seinen Dramen seinerzeit die „größte Wirkung auf das lettische Theaterpublikum“ ausgeübt hat; in den Kämpfen gegen die ältere Generation diente sein Name als „Stichwort“.<sup>4</sup> Hauptmann gelangte in Lettland sozusagen im Gefolge des ostpreußischen Dramatikers zur Wirkung. Von der „Versunkenen Glocke“ erschien in der Zeitschrift „Mehneschrakst“ 1898 eine Teilübersetzung; „Hanneles Himmelfahrt“ und „Der Biberpelz“ wurden 1898 bzw. 1900 als Buchausgaben vorgelegt. Es ist beachtenswert, daß die Übersetzer prominente Vertreter der lettischen Literatur waren. „Hanneles Himmelfahrt“ wurde von Elza R o z e n b e r g a übertragen,

3) Zu besonderem Dank bin ich Dr. Martin Machatzke (Berlin) verpflichtet, der mir freundlicherweise die betreffenden Druckfahnen des Werkes überließ, in dem dieser Brief zum erstenmal abgedruckt worden ist. Er erschien in folgender Publikation: Gerhart Hauptmann. Notiz-Kalender 1889 bis 1891, hrsg. von M. M a c h a t z k e, Berlin 1982, Propyläen Verlag, S. 187 f.

4) R. K a u p o: Lettischer Brief, in: Das litterarische Echo, Berlin, Jg. 3, H. 11, März 1901, Sp. 785—786.

die unter dem Pseudonym *Aspāzija* vor allem mit romantisch-märchenhaften Dichtungen Ruhm erlangt hat.<sup>5</sup> Daß die Wahl auf dieses Märchenspiel fiel, überrascht nicht. Es entsprach ihrem Interesse, auch hatte es sich in den russischen Gebieten als ungewöhnlich populär und umstritten erwiesen. Auf Betreiben des Moskauer Metropoliten wurde es beispielsweise 1898 vom Spielplan des Moskauer Künstlertheaters gestrichen, und erst später konnte es sich im Repertoire dieses Theaters behaupten.<sup>6</sup> In Riga wurde es erstmals im Jahre 1900 inszeniert; die Aufführung hatte eine starke Resonanz und kann als Auftakt zur Bühnenwirkung Hauptmanns in Lettland betrachtet werden. Als Übersetzer der Diebskomödie „Der Biberpelz“ fungierte der „Vater“ des lettischen Theaters: *Ādolf Alunāns*, der zugleich der erste lettische Dramatiker von Rang war.<sup>7</sup> In seinem Schaffen hatte er sich mehr und mehr dem Realismus zugewandt und sein Augenmerk auch auf die westeuropäischen Literaturen gerichtet. Im Zuge dieser Entwicklung geriet er an den „Biberpelz“ und bearbeitete ihn für die lettische Bühne. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist es in Riga in der Spielzeit 1900/01 zur Uraufführung dieser Version gekommen, doch ließ sich Konkretes darüber nicht auffinden. In einem Bericht aus Riga vom Februar 1902 heißt es, daß dieses Werk für die lettische Bühne „gewonnen“ worden sei.<sup>8</sup> In demselben Bericht wird übrigens auch die Tätigkeit der Zensur in Lettland beleuchtet. Wir hören, daß das Lettische Theater für die besten von 13 eingesandten Bühnenmanuskripten, in denen sich der Einfluß der modernen Geistesrichtung abzeichne, Preise gestiftet habe. Nachdem eines der vier ausgewählten Stücke zur Aufführung gelangt war, griff der zuständige Zensor ein und verbot die Inszenierung von zwei der betreffenden Dramen. Im Jahre 1902 wurde auch eine lettische Übersetzung der „Weber“ fertiggestellt. Dieses sozialrevolutionäre Schauspiel war im Russischen Reich seit langem (in russischen Übersetzungen) illegal vertrieben worden. Ähnlich wie eine russische Übertragung, die zu der Zeit erschien, wurde die lettische Übersetzung im Ausland gedruckt. Als Nr. 12 der „Sozialdemokratischen Bibliothek“ wurde es in London verlegt und nach Lettland eingeschmuggelt. Auf legaler Ebene entzündete sich das Interesse dann wieder an einem neuromantischen Werk Hauptmanns. *Elza Rozenberga* legte 1904 eine Übersetzung der „Versunkenen Glocke“ vor. Abgesehen davon, daß dieses

5) Vgl. E. Blesse: Dichterin der Tat, des freien menschlichen Geistes und der Vaterlandsliebe. Zur Erinnerung an den 20. Todestag der lettischen Dichterin *Elsa Rosenberg-Pliekschan* (lett. *Elza Rozenberga-Pliekšāne*) am 5. 11. 1943 (*Commentationes Balticae*, Bd. X/XI, 2), Bonn 1964; A. Gätters: Die lettische Dichterin *Aspazija*. Bemerkungen zu einer sowjetlettischen Publikation, in: *ZfO* 25 (1976), S. 675—682.

6) Siehe dazu A. A. Kipa: *Gerhart Hauptmann in Russia: 1889—1917. Reception and Impact*, Hamburg 1974, S. 110 ff.

7) Vgl. *Baltic Drama. A Handbook and Bibliography*, edited by A. Straumanis, Prospect Heights, Illinois 1981, S. 124 f.

8) R. Kaulo: Lettischer Brief, in: *Das litterarische Echo*, Berlin, Jg. 4, H. 10, Februar 1902, Sp. 708—709.

Werk den literarischen Neigungen der Autorin entgegenkam, ist festzuhalten, daß „Die versunkene Glocke“ in den russischsprachigen Gebieten zu besonderer Wirkung gelangt war. Es sprach dort die „dekadent“ gestimmte intellektuelle Jugend in starkem Maße an, die — worauf A. Lunatscharski hinwies — den Zwiespalt zwischen einem aufwärtstrebend-heroischen Leben und den Lockungen der bürgerlichen Existenz in dem Stück wahrzunehmen meinte.<sup>9</sup> Ähnlich wird es in Lettland gewesen sein, zumal dort Victor Eglits die Bestrebungen der russischen „Dekadenten“ popularisierte und zur Klärung des Begriffes beitragen half. Übrigens ist in Lettland kein anderes Werk Hauptmanns öfter in Übersetzung vorgelegt worden als dieses Stück. Auch ist zu vermerken, daß eine Übertragung des Werkes aus der Feder von Jānis Rainis stammt. Rainis hatte zusammen mit Elza Rozenberga eine oft gepriesene Übersetzung von Goethes „Faust“ publiziert und war der bekannteste Vertreter der „Neuen Strömung“, einer sozialistisch orientierten Bewegung im Gefüge der lettischen Literatur der Jahrhundertwende.<sup>10</sup>

Die ersten finno-ugrischen Übertragungen erschienen 1902 und 1904 in Estland: „Fuhrmann Henschel“ als Einzelausgabe, „Bahnwärter Thiel“ in Fortsetzungen in der Zeitschrift „Uudiste veste-osa“. Daß es „Fuhrmann Henschel“ war, mit dem die Reihe der estnischen Übersetzungen eröffnet wurde, verwundert nicht. Um die Jahrhundertwende war es in den russischsprachigen Gebieten des Zarenreiches zu einem rapiden Anstieg der Übersetzungen Hauptmannscher Werke gekommen<sup>11</sup>, und vom „Fuhrmann Henschel“ lagen zu der Zeit bereits vier russische Einzelausgaben vor. Dieses naturalistische Meisterwerk Hauptmanns erfreute sich offensichtlich einer gewissen Beliebtheit beim russischen Publikum, und dies mag im estnischen Sprachgebiet dazu beigetragen haben, daß es zu einer estnischen Ausgabe des Stückes kam, zumal dort die literarisch interessierte Jugend im Bann von Schriftstellern stand, die das politisch-soziale Element in den Vordergrund ihres Schaffens rückten. Ähnlich wird es mit dem „Bahnwärter Thiel“ gewesen sein. Es war das erste Werk Hauptmanns, das in Rußland zum Abdruck kam; bereits 1894 erschien es im „Severnyj Vestnik“, und 1900 erfolgte eine Einzelausgabe. Ob die estnische Zeitschriftenpublikation des Jahres 1904 bei den Lesern Anklang fand, läßt sich nicht ergründen. Zu einer Einzelausgabe des „Bahnwärter Thiel“ ist es jedenfalls nicht gekommen. In dieser Beziehung ist jedoch die Tatsache nicht zu übersehen, daß Hauptmanns novellistische Studie kurz vor den Revolutionswirren erschien und daß in den baltischen Lan-

9) A. Lunatscharski: Gerhart Hauptmann in Rußland, in: Gerhart Hauptmann und sein Werk, hrsg. von L. Marcuse, Berlin, Leipzig 1922, S. 11.

10) Vgl. A. Gätters: Jānis Rainis. Sein Leben und sein Werk, in: Baltische Hefte 19/1973 (1975), S. 84—152; ders.: Die lettische Dichterin Aspazija (wie Anm. 5), S. 676 ff.

11) Siehe dazu S. Hoefert: Die slawischen Übersetzungen der Werke Gerhart Hauptmanns. Ein Beitrag zu seiner Wirkung in Osteuropa, in: Studia Historica Slavo-Germanica VIII (Posen 1979), S. 95—128.

den während der Unruhen auch gegen das Deutschtum gerichtete nationale Impulse in starkem Maße zum Ausbruch kamen.

Im eigentlichen Rußland genoß Hauptmann zu der Zeit die volle Anerkennung der Kritiker und des Leserpublikums. Die Verleger bemühten sich meist sogleich um die neuen Werke, die aus seiner Feder stammten, auch lagen bereits russische Sammelausgaben vor. In den Jahren 1904/05 erschienen zudem zwei russische Gesamtausgaben seiner Werke, desgleichen 1905 vier Einzelausgaben des von der Romantik bestimmten Dramas „Elga“. Kurz darauf, 1906, wurde die erste estnische Übersetzung dieses Werkes vorgelegt. Die Tatsache, daß es kurz nach der Revolution von 1905 dort rezipiert wurde, beruht u. E. auf zwei Faktoren: a) das massive russische Interesse wird einen nicht unbeträchtlichen Anteil an der Publikationsförderung gehabt haben, b) die neuromantischen Tendenzen der Jung-Estland-(Noor-Eesti-)Bewegung werden stimulierend gewirkt haben. In Estland hatte die Romantik in den siebziger Jahren ihre Blütezeit erlebt und epigonale (neu-)romantische Bestrebungen verbanden sich mit nationalen Vorstellungen und griffen ins 20. Jahrhundert hinüber. Der Noor-Eesti-Gruppe wird „Elga“ gewiß genehm gewesen sein, zumal das Werk in einem nichtdeutschen Milieu angesiedelt ist. Ob es jemals zu einer Aufführung gekommen ist, läßt sich nicht feststellen. Von der Hand zu weisen ist diese Möglichkeit nicht. Jedenfalls unternahm das estnische Theater in den Jahren nach der Revolution von 1905 seine ersten Versuche, auch war „Elga“ zu der Zeit in Helsinki auf Schwedisch und auf Finnisch zur Aufführung gekommen. Zu vermerken ist noch, daß in der Zeitschrift „Perekonnaleht“ 1907 eine auf Hauptmann beruhende Skizze mit dem Titel „Tööd tegema kõik peame ...“ [Arbeiten müssen wir alle ...] erschien. Es ließ sich bisher nicht ergründen, um welches Werk Hauptmanns es sich handelt; die Rückübersetzung des Titels gibt darüber keinen Aufschluß.

Zu dieser Zeit erfolgte die erste finnische Publikation eines Werkes von Hauptmann: „Die Weber“. Dieses Drama war 1902 in russischen Sammelausgaben Hauptmannscher Werke zwar legal erschienen, doch waren die Zensurbehörden darauf bedacht, seine Verbreitung möglichst zu unterbinden. In Finnland war in den frühen neunziger Jahren versucht worden, dieses Stück aufzuführen, doch scheiterten die Bemühungen am Widerstand der zuständigen Zensoren. Verschiedene andere Werke Hauptmanns gelangten jedoch um die Jahrhundertwende auf die Bühne des finnischen Theaters. Die Märchendichtung „Hanneles Himmelfahrt“ wurde am 21. Januar 1898 als erstes Bühnenwerk Hauptmanns in finnischer Sprache inszeniert. Kurz darauf folgten „Die versunkene Glocke“ und „Der Biberpelz“. Zur Wiederaufnahme von „Hanneles Himmelfahrt“ in den Spielplan von 1901 schuf zudem der finnische Komponist Erkki Melartin die Bühnenmusik und trug zum Erfolg des Dramas bei. In der finnischen Zeitschriftenliteratur jener Zeit wird Hauptmann im Rahmen einer Betrachtung über das moderne Drama als Bahnbrecher der Reaktion gegen den krassen Naturalismus gewürdigt. Mit „Hanneles Him-

melfahrt“ habe er den Übergang zum eigentlichen Märchendrama vollzogen, das dann in der „Versunkenen Glocke“ und anderen Werken zur vollen Blüte gelangte.<sup>12</sup> Zu dieser Zeit bemühte man sich wiederum, „Die Weber“ auf die finnische Bühne zu bringen, doch führten die Bestrebungen abermals zu keinem positiven Ergebnis. Umso mehr mag es überraschen, daß dann im Jahre 1906 eine finnische Übersetzung des Stückes in Helsinki im Druck erschien. Dieses Vorkommnis steht jedoch im Einklang mit den Gegebenheiten, die sich in dieser Hinsicht in den russischsprachigen Gebieten abzeichneten. Die Revolution von 1905 und die sich daran anschließenden Maßnahmen der Reaktion wirkten sich auf die Herausgabe der Werke Hauptmanns in Übersetzungen zwar zuerst negativ aus; doch ergab es sich, daß die Zahl der Übersetzungen der „Weber“ rapide zunahm. Offenbar wurde das für die politisch-soziale Konstellation Relevante bevorzugt und in stärkerem Maße als zuvor rezipiert. Zu keinem anderen Zeitpunkt sind jedenfalls so viele russische Ausgaben der „Weber“ erschienen, auch gelangte das Stück erstmals in dieser Zeit in einigen Provinztheatern zur Aufführung, allerdings nur vereinzelt und im baltischen Raum anscheinend lediglich in Wilna. Die Aufführungen im dortigen Stadttheater beinhalteten eine revolutionäre Tendenz, und die Reaktionen der Zuschauer ließen keine Zweifel an der Wirkungsträchtigkeit des Stückes aufkommen. In den diesbezüglichen Berichten heißt es, daß während der Pausen die „Marseillaise“ und andere revolutionäre Lieder gesungen und progressive Reden gehalten wurden.<sup>13</sup> Der neue Gouverneur des Gouvernements Wilna, Tatiščev, verbot dann auch nach seiner Ankunft sofort jedwede Aufführung des Stückes. Die „Fama“ der „Weber“ hat gewiß das finnische Publikationsinteresse stimuliert und dazu beigetragen, daß es zur Veröffentlichung dieses Schauspiels kam. Im übrigen änderten sich die negativen Zensurbestimmungen im wesentlichen bis zum Zusammenbruch des Russischen Reiches kaum; sie blieben auch darauf gerichtet, die Wirkung der „Weber“ so weit wie möglich zu reduzieren.

In der Theatersaison von 1906/07 war in Helsinki einer schwedischen Version des Dramas „Der Biberpelz“ ein großer Erfolg beschieden, und 1908 wurde dort „Kollege Crampton“ in einer finnischen Fassung gegeben. Sie weckte ein ebenso lebhaftes Interesse wie seinerzeit (1892) die schwedische Aufführung dieses Stückes. In Estland erschien zu dieser Zeit eine Übersetzung von „Hanneles Himmelfahrt“ und wurde beifällig aufgenommen. Die besondere Struktur dieses Märchenstücks mit naturalistischem Hintergrund mag dabei eine Rolle gespielt haben; denn einerseits hatten sich in der estnischen Literatur neuromantische Tendenzen durchgesetzt, andererseits hatte diese Literatur im Zeichen des Realismus in den neunziger Jahren literarische Eigenständigkeit erlangt. Gestaltungs-

12) E. Hasselblatt: Studier i modern dramatik, in: Finsk Tidskrift 1901, Nr. 4, S. 294—295.

13) Ja.: Provincial'naja letopis'. Vil'na, in: Teatr i iskusstvo, 1906, Nr. 2, S. 31—32. — Siehe auch: E. M. Mandel: Gerhart Hauptmanns ‚Weber‘ in Rußland, in: Zs. für Slawistik 12 (1967), S. 5—19.

züge dieser Art zeichnen sich in der Märchendichtung ab und mögen der Rezeption dieses Werkes dienlich gewesen sein.

In der Folgezeit kam es in Estland und Lettland, was Übersetzungen Hauptmannscher Werke betrifft, mehr oder weniger zu ähnlichen Verhältnissen wie in den russischen Gebieten — natürlich auf zahlenmäßig viel geringerer Ebene. Die Dramen „Einsame Menschen“ und „Vor Sonnenaufgang“ wurden beispielsweise annähernd zu gleicher Zeit auf Russisch und Lettisch vorgelegt. Wie in den russischsprachigen Gebieten dauerte die Aufnahme der Werke Hauptmanns in den baltischen Provinzen an und gewann im Jahre 1911 einen merklichen Auftrieb. In Moskau und Petersburg erschienen zu der Zeit verschiedene Übersetzungen des Dramas „Die Ratten“, in Lettland wurden „Hanneles Himmelfahrt“ in neuer Übersetzung sowie das bereits mehrfach ins Russische übertragene Stück „Das Friedensfest“ auf Lettisch vorgelegt, und in Estland gelangten „Der Biberpelz“ und „Rose Bernd“ in estnischer Übersetzung zum Druck. Abgesehen davon, daß sich „Der Biberpelz“ auf der finnischen Bühne als erfolgreich erwiesen hatte<sup>14</sup>, mag in Estland die Vorliebe für Volksstücke mitgewirkt haben. „Der Biberpelz“ und „Rose Bernd“ sind in unmittelbarer Nähe des Volksstückes angesiedelt, zudem könnte die Satire auf das Beamtentum das Leserpublikum besonders angesprochen haben. Zu Aufführungen dieser Werke scheint es in Estland nicht gekommen zu sein. In dieser Hinsicht fällt auf, daß die estnische Bühne viel befangener agierte als die der finnischen Nachbarn, besonders was die Aufnahme ausländischer Theaterstücke anbelangt. Im Jahre 1912 erschienen verschiedene russische Übersetzungen und auch eine lettische Übertragung des Dramas „Gabriel Schillings Flucht“, und zwar kurz nach der Veröffentlichung der deutschen Erstausgabe. Es war das neueste Drama des Dichters, und die Bereitschaft, mit der es im russischen und lettischen Sprachgebiet übersetzt und aufgenommen wurde, bekundet einerseits die Popularität Hauptmanns, andererseits die enge Zusammenarbeit der lettischen und russischen maßgebenden Persönlichkeiten. Zu der Zeit wurden übrigens auch die ersten litauischen Übersetzungen von Werken Hauptmanns vorgelegt, allerdings in Chicago, der „Hochburg“ der litauischen Exil-Intelligenz. Sie waren primär für diese Kreise bestimmt, nicht für die Leser in den litauischen Gebieten des Russischen Reiches, obwohl einige Exemplare gewiß auch dorthin gelangten. Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges kam in Estland noch „Die versunkene Glocke“ zur Drucklegung. Somit war auch dieses Werk, das sich im russischen Sprachgebiet besonderer Beliebtheit erfreute, im Kanon estnischer Übersetzungen der Werke Hauptmanns vertreten. Auch hier wird der neuromantisch-symbolistische Charakter des Stückes besonders interessiert haben. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges setzte der Übersetzer-tätigkeit im finno-baltischen Sprachraum zunächst ein Ende.

---

14) Die beliebte Schauspielerin Kirsti Suomio hatte übrigens in der Rolle der Mutter Wolf bereits im Jahre 1900 unbestrittenen Ruhm erworben.

Nachdem das Zarenreich zu einem unrühmlichen Ende gekommen war und Finnland sowie die baltischen Provinzen ihre Unabhängigkeit erklärt hatten, erfolgte in den Wirren des politischen Umbruchs in Riga die Herausgabe einer lettischen Übersetzung der „Weber“. Ihr Erscheinen fällt zeitlich mit der Veröffentlichung von sowjetischen Ausgaben dieses Dramas in Petrograd zusammen. In Lettland war die Sozialdemokratische Partei zu der Zeit besonders einflußreich. Die Anhänger des (schwächeren) bolschewistischen Flügels, aus dem sich die Kommunistische Partei Lettlands entwickelte, erhielten weitreichende Unterstützung und errangen fast die Oberhand.<sup>15</sup> Aller Wahrscheinlichkeit nach haben bei der Publikation der „Weber“ politisch ausgerichtete Interessen mitgewirkt, doch unterbanden die Kampfhandlungen der Jahre 1918/19 die Wirkung des Hauptmannschen Werkes.

In Finnland kam 1918 „Hanneles Himmelfahrt“ zum Druck. Einst war es das erste Stück Hauptmanns, das dort auf Finnisch gespielt wurde, jetzt war es das erste Werk des deutschen Autors, das im freien Finnland erschien. Wie kein anderes Werk Hauptmanns vereinte es in sich die beiden Haupttendenzen der finnischen Literatur der Jahrhundertwende: den gesellschaftskritischen Realismus und die nationalromantische Strömung, die bis ins zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in Finnland wirksam war. Es sollte dort auch in Zukunft populär bleiben; verschiedene Male kam es im Laufe der Zeit zu Inszenierungen dieses Stückes auf finnischen Bühnen.

In den neuen baltischen Freistaaten besann man sich erst in den zwanziger Jahren auf Hauptmann. In Litauen bestand offensichtlich ein Nachholbedarf. Deutschland gegenüber war man dort zu der Zeit noch relativ aufgeschlossen. Der litauische Nationalismus jener Jahre war vor allem gegen Polen gerichtet, zumal Piłsudski im Jahre 1919 in Kaunas einen (erfolglosen) Coup d'état inszeniert hatte.<sup>16</sup> Auch hatten die Polen auf der Randstaatenkonferenz versucht, Litauen zum Eintritt in die polnische Föderation zu zwingen. In der litauischen Republik ging es zu Beginn der zwanziger Jahre ziemlich liberal zu. Ein neues Erziehungssystem mußte etabliert werden; viele fortschrittlich gesinnte litauische Emigranten kehrten zurück und halfen beim kulturellen Aufbau. Die Übersetzungsliteratur florierte unter diesen Umständen. Im Jahre 1921 erschienen dort Übertragungen von Hauptmanns Werken „Hanneles Himmelfahrt“ und „Das Friedensfest“, später auch von „Vor Sonnenaufgang“. Diese Werke waren im benachbarten Lettland bereits sozusagen „erprobt“ worden und gehörten zum Bestand der dort kursierenden ausländischen Literatur. Zwar kam es in Litauen nach der Annexion des Memelgebietes (1923) auch zu

15) Vgl. Von den baltischen Provinzen zu den baltischen Staaten. Beiträge zur Entstehungsgeschichte der Republiken Estland und Lettland, hrsg. von J. v o n H e h n , H. v o n R i m s c h a und H. W e i s s , Bd. 1: 1917—1918, Marburg 1971, Bd. 2: 1918—1920, Marburg 1977.

16) K. H o v i : Polnisch-finnische Interessensphären im Baltikum. Zur Neubewertung der Randstaatenpolitik in den Jahren 1919—1920, in: Jbb. für Geschichte Osteuropas N. F. 29 (1981), S. 34.

erheblichen Spannungen mit Deutschland, doch fand andererseits in den späten zwanziger Jahren eine zeitweilige Annäherung an die Weimarer Republik statt, zumindest auf kultureller Ebene. Etwas befremdend mutet jedoch die Wahl von „Vor Sonnenaufgang“ als Übersetzungsvorlage spät im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts an, zumal in der litauischen Literatur zu der Zeit mit neuen Stilrichtungen (besonders dem Symbolismus) experimentiert wurde und in Polen, mit dem trotz allem enge kulturelle Bindungen bestanden, dieses Drama nie übersetzt worden war. Mutmaßen ließe sich, daß hier eine thematische Komponente des litauischen literarischen Schaffens richtungweisend gewirkt hat: die des Überganges von dörflicher zu städtischer Kultur.

In Estland, wie übrigens auch in Lettland, konnte sich das politische und kulturelle Leben stärker als in Litauen auf eine mehr entwickelte industrielle und städtische Gesellschaft stützen. Dort gab es eine zahlenmäßig starke Arbeiterklasse sowie eine relativ wohl situierte städtische Mittelklasse. Das kulturelle Leben bedurfte keiner auf das Ausland gerichteten Unterstützung, vielmehr schien es ratsam, die bestehende Literatur etwas stärker zu profilieren. Allenfalls liebäugelte man in dieser Hinsicht mit den stammverwandten Nachbarn, doch hatte sich die „finnische Brücke“ für die Esten auch nicht immer als vorteilhaft erwiesen. Besonders die Zerschlagung eines von estnischen Kommunisten und ihren Helfern unternommenen Aufstandes (Dezember 1924)<sup>17</sup> führte zur Verstärkung des Nationalgefühls und zur Betonung des nationalen Lebens auf dem kulturellen Sektor. Die Übersetzungsliteratur wurde durch diese Gegebenheiten benachteiligt. Von Hauptmann wurden im Jahre 1922 einige Aphorismen übersetzt und in dem Periodicum „Päevalehe Lisa“ abgedruckt; doch erst gegen Ende des Jahrzehnts erschien eine Einzelausgabe eines seiner Werke: 1929 lagen „Die Weber“ in einer estnischen Fassung im Druck vor. Warum es gerade dieses Drama war, dem zu der Zeit der Vorzug gegeben wurde, läßt sich kaum feststellen. Im Jahre 1927 war in Deutschland zwar der „Weber“-Film von Friedrich Zelnik aufgeführt worden, der internationales Aufsehen erregte, auch war es 1928 und 1929 im Reich zu verschiedenen Bühnen-Aufführungen der „Weber“ gekommen; doch zeichnete sich im estnischen Kulturleben keine besondere Komponente ab, auf die das Drama gerichtet sein konnte. Wahrscheinlich wird sich in der estnischen Republik ein historisches Interesse ausgewirkt haben, vielleicht bestand dort auch ein Nachholbedarf, war doch dieses Werk Hauptmanns in den Nationalsprachen der anderen baltischen Länder bereits vorgelegt worden. Zudem galt das Stück „Die Weber“ als das wohl bedeutendste Drama des Dichters. Man mußte in den baltischen Staaten besonders wählerisch sein, was Übersetzungen betrifft. Zwar bestand ein gewisses Informationsbedürfnis am westeuropäischen kulturellen Geschehen; doch war der Corpus der zu vermittelnden Literatur zu umfangreich. Verlagsunternehmer und Übersetzer waren über-

17) G. von Rauch: Geschichte der baltischen Staaten, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1970, S. 99—104.

fordert, und der Leserkreis war beschränkt. Vergessen wir in dieser Hinsicht nicht, daß außer den wenigen Millionen Einwohnern der jeweiligen Republik kaum andere Käufer in Frage kamen. Die geringe Volksmenge wirkte sich nicht nur auf die Höhe der Auflagen aus, sondern auch auf die Tätigkeit der Übersetzer und deren wirtschaftliche Gegebenheiten.

In Finnland war man nach Erlangung der Selbständigkeit Deutschland gegenüber für die Hilfe im Bürgerkrieg zwar dankbar, doch traten nationale und ethnische Belange bald in den Vordergrund des Interesses. Der Sprachenkonflikt zwischen Finnisch und Schwedisch verschärfte die Spannungen zwischen den beiden nationalen Gruppen und isolierte den neuen Staat von den skandinavischen Nachbarn. Zwar bemühte man sich um Kontakte zu westeuropäischen Ländern, jedoch erhielt der Komplex nationaler Werte in jeder Beziehung den Vorrang. Wie Kai Laitinen feststellte, vergrößerte sich zu der Zeit die „Distanz Finnlands zum geistigen Europa“.<sup>18</sup> Die Aufmerksamkeit einiger Gelehrter blieb jedoch auf ausländische literarische Erzeugnisse und auch Neuerscheinungen Hauptmannscher Werke gerichtet<sup>19</sup>, und 1929 wurde „Der Ketzer von Soana“ in finnischer Übersetzung publiziert. Dieses Prosawerk hatte sich seit seinem Erscheinen im Jahre 1918 als die erfolgreichste Dichtung Hauptmanns erwiesen. Sie fand weithin Widerhall, und innerhalb weniger Jahre hatte sie mehr als 120 Auflagen durchlaufen und war in verschiedene Sprachen übersetzt worden. Natürlich wurde auch in Finnland gemäß den Kriterien des Markterfolges übersetzt. Daß die Wahl auf diese Novelle fiel, lag auf der Hand. Der heidnisch-lyrische Charakter und das erotische Element sprachen an und ließen das Werk auch dort eine gewisse Popularität erlangen. Interessant ist es, die Vorbehalte der Kritik in Augenschein zu nehmen. In der Zeitung „Laatoklea“ wird festgestellt, daß Hauptmanns Stil einen Sinn fürs Romantische bekunde, daß jedoch einige Episoden zu realistisch gestaltet seien, so daß das Ganze einen widerspruchsvollen Eindruck hinterlasse.<sup>20</sup> In den „Helsingin Sanomat“ zeigte sich der Rezensent irritiert, weil es in dem Werk zu einer Mischung von Klassik und Romantik gekommen sei; zwar sei die Gefühlsanalyse bisweilen hervorragend, doch könne das Werk nicht als eine besonders künstlerische Schöpfung betrachtet werden.<sup>21</sup> In dem Periodicum „Karjala“ wird ebenfalls ein zwiespältiges Verhältnis zu dem Werk sichtbar. Ein Sechzigjähriger schreibe hier manchmal wie ein Sechzehnjähriger, heißt es; man lese den Roman von Anfang bis Ende mit Interesse, doch sei dies dem Thema, nicht dem künstlerischen Talent oder inneren Wert des Werkes zuzuschreiben. Das Ende allerdings sei so durchgestaltet,

18) K. Laitinen: Finnlands moderne Literatur, Hamburg 1969, S. 22.

19) Siehe beispielsweise die Besprechung der ‚Insel der Großen Mutter‘ von J. Öhquist: Mukalinda, in: Uusi Suomi, Nr. 75, 1 päivänä [des 1. Tages] 1925, S. 7.

20) E. V-e: Gerhard Hauptmann: Soanan kerettiläinen [G. H.: Der Ketzer von Soana], in: Laatoklea vom 11. 5. 1929.

21) E. K.: Eräs mielenkiintoinen novellisuomennos [Ein interessanter Roman ins Finnische übersetzt], in: Helsingin Sanomat vom 27. 4. 1929.

daß es dem „Hohelied der Liebe“ gleichkomme.<sup>22</sup> Man sieht bereits, die Kritiker stützten sich auf altväterische literarische Wertvorstellungen und waren von moralischen Skrupeln noch ganz umfungen. Die Gunst des Leserpublikums hatte sich übrigens schon seit einiger Zeit der Gattung des modernen realistischen oder aktuellen Romans zugewandt. Auch in den baltischen Ländern zeichnete sich diese Hinwendung ab. Es ist daher nicht zu verwundern, daß sich das Leserinteresse in Finnland, Estland und Lettland in den dreißiger Jahren weiterhin an der Prosa orientierte. In Finnland hatte sich auf der politischen Ebene eine skandinavische Ausrichtung durchgesetzt. Das kulturelle Klima war nach Überwindung der Weltwirtschaftskrise liberaler geworden; der angelsächsische Einfluß nahm zu, doch blieb man auch an Deutschland orientiert, schon weil viele Vertreter des finnischen Geisteslebens gefühlsmäßig damit verbunden waren. Von Hauptmanns Werken wurde lediglich der Roman „Atlantis“ übersetzt und verlegt; allerdings erschien auch eine zweite Auflage des Werkes. In diesem Interesse an der Prosa des Dichters bekundet sich vornehmlich das internationale Prestige, das Hauptmann genoß. Er galt immer noch als der repräsentative Dichter des Deutschen Reiches. Obwohl er diese Geltung im Dritten Reich längst eingebüßt hatte, zeigte man sich in Finnland ihm gegenüber weiterhin aufgeschlossen.

In Estland und Lettland lagen die Verhältnisse etwas anders. In beiden Staaten traten nach rechts tendierende Kräfte auf und rissen die Macht an sich. Autoritäre Systeme wurden etabliert, staatsmonopolistische Vereinigungen wurden gefördert, und der Einfluß des Dritten Reiches nahm ständig zu. Allerdings wirkte sich diese Ausrichtung auf das kulturelle Leben nur in geringem Maße aus. In beiden Staaten wurde der Roman „Atlantis“ publiziert, in Estland gelangte außerdem der Roman „Phantom“ zum Abdruck. Auch hier wird sich das internationale Prestige des Dichters ausgewirkt haben.

In Litauen hatte sich die innenpolitische Situation wiederum anders entwickelt. Zwar gelangten auch dort rechtsgerichtete Kräfte an die Macht, doch kam es zu keiner Annäherung an Deutschland. Mitte der dreißiger Jahre erreichten die deutsch-litauischen Spannungen sogar einen Höhepunkt. Dennoch soll im Jahre 1937 eine Übersetzung des „Ketzers von Soana“ erschienen sein. Wir haben diese Ausgabe trotz aller Bemühungen nicht einsehen können, sie wird jedoch lexikalisch erwähnt.

Während des Zweiten Weltkrieges kam Hauptmann vor allem auf der finnischen Bühne zur Wirkung. Anlässlich seines 80. Geburtstages brachte das Finnische Nationaltheater 1942 das Drama „Vor Sonnenuntergang“ zur Aufführung, auch wurde zur gleichen Zeit in der Volksbühne „Der Biberpelz“ dargeboten. Den Inszenierungen war offensichtlich Erfolg beschieden, denn noch im Februar 1943 heißt es, daß beide Werke „nach wie vor auf dem Spielplan stehen und volle Häuser haben“.<sup>23</sup>

22) V. K.: Vanha saksalainen mestari [Ein alter deutscher Meister], in: Karjala vom 31. 3. 1929.

23) ‚Hanneles Himmelfahrt‘ in Helsinki, in: Schlesische Volkszeitung, Breslau, Nr. 41 vom 10. 2. 1943.

Im besetzten Baltikum lagen die Verhältnisse naturgemäß anders. Zu vermerken ist jedoch, daß der Geburtstag Hauptmanns ein Anlaß zu Festaufführungen in verschiedenen Städten war. In Wilna gelangte eine litauische Version von „Kollege Crampton“ zur Aufführung, und in Schaulen (Šiauliai) eine solche von „Dorothea Angermann“; in Riga wurden lettische Übersetzungen von „Elga“ und „Die goldene Harfe“ inszeniert, und in Mitau (Jelgava) kam „Vor Sonnenuntergang“ in lettischer Sprache auf die Bühne. Besonders anzuführen ist, daß der lettische Dramatiker Martin Ziverts die Aufführung von „Elga“ mit einer Ansprache einleitete, in der die Bedeutung Hauptmanns für das lettische Theater unterstrichen wurde.<sup>24</sup> Auch zur Aufführung der „Goldenen Harfe“ wurde ein einführendes Referat gehalten, diesmal von der zuständigen Dramaturgin. Besonders hervorgehoben wurde die Wirkung Hauptmanns auf die lettische Bühne. Vor allem wegen der in seinem Werk enthaltenen romantischen Tendenzen gehöre er „zu den beim hiesigen Publikum beliebtesten deutschen Dramatikern“.<sup>25</sup> Diese vielversprechenden Ansätze führten jedoch zu keinen weiteren Bemühungen; die Wirren der Zeit erwiesen sich als nachteilig für die Wirkung Hauptmanns. Lediglich in Reval (Tallinn) wurde im März 1943 im Estonia-Theater eine estnische Version von „Vor Sonnenuntergang“ aufgeführt. In den diesbezüglichen Berichten heißt es, daß das Stück „konsequent naturalistisch“ inszeniert worden und daß die Vorstellung für den Hauptdarsteller ein großartiger Erfolg gewesen sei.<sup>26</sup>

In der Nachkriegszeit erschien in Finnland im Jahre 1960 eine Neuauflage der Übersetzung von „Der Ketzler von Soana“. Sie ist augenscheinlich das einzige Werk Hauptmanns, das in der Nachkriegsperiode dort zum Druck kam. Interessant ist es, die Resonanz der Kritik mit der aus dem Jahre 1929 zu vergleichen. Das Werk wird jetzt fast durchgehend positiv aufgenommen. Geradezu einmütig wird es als „Loblied der Liebe“, „Hohe lied der Liebe“, „wirkliches Hohelied“, als „Meisterwerk“ und „Perle“ in der „Helmi“-Reihe gepriesen, so beispielsweise in den Periodica „Keski-Pohjalainen“ (5. Sept. 1960), „Helsinkiiläinen“ (13. Sept. 1960), „Yhteishyvä“ (21. Sept. 1960), „Maakansa“ (9. Dez. 1960), „Hyvinkään Uutiset“ (13. Dez. 1960), „Kansan Lehti“ (4. Juli 1961) und „Tapuli“ (8. Okt. 1963). In der Zeitung „Maakansa“ wird es zudem als einer der Höhepunkte der romantischen Literatur betrachtet und in „Kansan Lehti“ als einer der Höhepunkte der Weltliteratur. Nur in einer Publikation, der Zeitung „Kansan Työ“ (4. Okt. 1960), stößt sich der Rezensent an der „unmoralischen“ Handlung und ordnet den Roman der Unterhaltungsliteratur zu. Im Jahre 1962 wurde das Drama „Einsame Menschen“ von der Hörspielabteilung

24) X. Polis: Hauptmann-Feiern in Lettland, in: Deutsche Zeitung im Ostland, Riga, Nr. 318 vom 19. 11. 1942.

25) L. Schloß: Die goldene Harfe. Hauptmann-Aufführung im Rigaer Schauspielhaus, in: Deutsche Zeitung im Ostland, Riga, Nr. 332 vom 3. 12. 1942.

26) C. J. Brinkmann: Vor Sonnenuntergang. Aufführung im Estonia-Theater, in: Revaler Zeitung, Nr. 67 vom 23. 3. 1943.

des Finnischen Rundfunks bearbeitet und gesendet (5. März), doch eine Druckfassung davon gelangte nicht an die Öffentlichkeit.

Im sowjetischen Estland griff in den fünfziger Jahren Arthur L e m b a auf Hauptmanns „Elga“ zurück und gestaltete daraus ein Opernwerk. Es gelangte im Jahre 1957 im Estonia-Theater in Reval (Tallinn) zur Uraufführung und wurde anscheinend beifällig aufgenommen.<sup>27</sup> Im Jahre 1962 erschienen in Estland aus Anlaß der derzeitigen Hauptmann-Ehrungen (100. Geburtstag) in der Zeitschrift „Uus Tee“ Auszüge aus Hauptmanns Autobiographie „Das Abenteuer meiner Jugend“. Zu einer selbständigen Ausgabe irgendeines Werkes des Dichters kam es dort nicht, auch nicht in der Folgezeit. Dies ist bedauerlich, zumal in der Litauischen Sowjetrepublik im Jahre 1967 eine Sammelausgabe einiger Dramen Hauptmanns veröffentlicht wurde. Diese Publikation ist übrigens die einzige Sammelausgabe von Hauptmanns Werken im baltischen Raum. Sie reicht von „Vor Sonnenaufgang“ über „Die Weber“, „Die versunkene Glocke“ bis „Vor Sonnenuntergang“ und scheint dem sowjetrussischen Beispiel der späten fünfziger Jahre zu folgen, ist jedoch nicht so umfangreich wie die russische Ausgabe.<sup>28</sup> Ein estnischer bzw. lettischer Band dieser Art ließe sich gewiß ohne großen Aufwand zusammenstellen. Doch vielleicht ist dies im Hinblick auf den im Baltikum eher zu- als abnehmenden Russifizierungsdruck eine illusionistische Hoffnung. Es bleibt auch zu hoffen, daß sich das finnische Interesse an Hauptmanns Werk wieder belebt. Bei der beachtlichen Bühnenwirksamkeit Hauptmanns in Finnland nimmt es wunder, daß nicht längst einige der doch wohl noch vorliegenden Bühnenmanuskripte als Einzelausgaben erschienen sind. „Der Biberpelz“ bietet sich dafür geradezu an.<sup>29</sup>

27) In sowjetischen Quellen läßt sich darüber nichts finden. Bestätigt ist die Uraufführung in einem Aufsatz von G. K r a u s e : Die Esten in ihrer Bühnenkunst, in: Die Bühnengenossenschaft, Hamburg, Mai 1957.

28) G. H a u p t m a n n : P'esy. Pervod s nemeckogo [Bühnenstücke. Übersetzung aus dem Deutschen], 2 Bde., Moskau 1959, 575 und 525 S.

29) Für wertvolle Information und Materialien möchte ich besonders Herrn A. Schmidt von der Deutschen Bibliothek in Helsinki danken, desgleichen den Universitätsbibliotheken Helsinki, Tartu und Riga, Prof. G. Beckers (Belgrad), Dr. Assmann (Espoo) und Frau Keskiikonen-Piché (Waterloo, Kanada).

## Anhang

### Verzeichnis der Übersetzungen von Werken Gerhart Hauptmanns im finno-baltischen Sprachraum\*

#### Estnisch

1. Voorimees Henshel [Fuhrmann Henschel]. Näitemäng viies vaatuses. Eestistanud E. I l m a t a r . Tartu: Hermann tr. 1902. 94 S.

\* Die mit einem Sternchen (\*) versehenen Angaben konnten nicht verifiziert werden.

2. Raudteevaht Thiel [Bahnwärter Thiel]. Eesti keelde tõlkitud L. Jürmann, in: Uudiste veste-osa 1904, Nr. 105, S. 337—339, Nr. 106, 341—342, Nr. 107, S. 345—346, Nr. 108, S. 349—350, Nr. 109, S. 353—354, Nr. 110, S. 366—367, Nr. 111, S. 369—370.
3. Elga. Draama 6 pildis. Eesti keelde J. Markus. Tallinn: M. Antje tr. [1906]. 23 S.
4. Tööd tegema kõik peame ... [Arbeiten müssen wir alle], in: Perekonnaleht 1907, Nr. 14, S. 56.
5. Hannele taevaminek [Hanneles Himmelfahrt]. Tartu: Wanemuise näitelawa 1909. 75 S.
6. Kobranahka kasukas [Der Biberpelz]. Tõlkitud K. Kadak, H. Rebane ja A. Sim. Tartu: Wanemuise näitelawa 1911. 168 S.
7. Rose Bernd. Näitemang 5 vaatuses. Tõlkitud K. Kadak. Tartu: Wanemuise näitelawa 1911. 210 S.
8. Põhja vajunud kell [Die versunkene Glocke]. Eestistanud H. Rosenthal. Tallinn: Ploompuu tr. 1914. 143 S.
9. Aforismid [Aphorismen], in: Päevalehe Lisa, 18. 12. 1922, S. 6.
10. Kangrud [Die Weber]. Näitemang neljakümnendaist aastaist. Tõlkitud A. Kitzberg. Tartu: Eesti Kirjanduse Selts 1929. 139 S.
11. Atlantis. Saksa keelest tõlkitud A. Herms. Tartu: „Loodus“ 1937. 320 S.
12. Atlantis. Romaan. Toronto: ORTO 1958. 280 S.
13. Fantoom [Phantom]. Tartu: „Maret“ 1939. 103 S.
14. Kohtumine Capril [Begegnung auf Capri]. Saksa keelest tlk. O. Kuningas, in: Uus Tee, 15. 11. 1962.

### Finnisch

1. Kankurit [Die Weber]. 5: si näytöksinen näytelmä 1840 luvulta. Suomentanut Kaarle Halme. Helsinki: Yrjö Weilin 1906. 142 S. (Näytelmäkirjasto, 23.)
2. Hannele. 2: näytöksinen unirunoelma. Suomentanut Eino Kalima. Porvoo: Werner Söderström 1918. 82 S. (Werner Söderströmin näytelmäsarja, 53.)
3. Soanan kerettiläinen [Der Ketzer von Soana]. 60. painoksesta suomentanut Alpo Kupiainen. Hämeenlinna: Arvi A. Karisto Osakeyhtiö 1929. 127 S. — 2., tarkastettu pain., Hämeenlinna: Karisto 1960. 130 S. (Helmisarja [187].)
4. Atlantis. Romaani. Suomentanut Toini Havu. Helsinki: Otava 1936. 322 S. (Nobel-kirjasto, 2.) — 2. pain.: 1937.

In Typoskript-Form liegt noch vor:

5. Ennen auringonlasku [Vor Sonnenuntergang]. O. O. [vermutl. Helsinki] u. J. [wohl 1942].\*

### Lettisch

1. Hannele. Sappu dzeja no Gerharta Hauptmana. Tulk. Aspāzija [d. i. Elza Rozenberga]. Rīgā: Platess 1898. 55 S.
2. Hannele. Sappu dzeja no Gerharta Hauptmana, Tulk. J[ānis] Rainis. S.-Peterburg: A. Gulbis (tip. Baltika) 1911. 60 S.
3. Nogrīmušais zvans [Die versunkene Glocke] (Teilübers.), in: Mehneschrakst, Rīgā, 1898.\*

4. Nogrīmušais zvans. Vācu teiku drāma. No Gerharta Hauptmanna. Tulk. Aspāzija [d.i. Elza Rozenberga]. S.-Peterburg: A. Gulbis [1904]. 122 S.
5. Nogrīmušais zvans. Vācu teiku drāma. no Gerharta Hauptmanna. Tulk. J[ānis] Rainis. S.-Peterburg: A. Gulbis o. J. 99 S.
6. Nogrīmušais zvans. Vācu teiku drāma no Gerharta Hauptmanna. Tulk. J[ānis] Rainis. S.-Peterburg: A. Gulbis o. J. 120 S.
7. Veļas mazgātāja [Der Biberpelz]. Sadzīves aina 4 cēl., iz vācu val. tulk. un latviešu skatuvei sakārtojis Ādolfs Alunāns. Liepāja: Pētersons 1900, 69 S.
8. Weheri ... [Die Weber]. Londoni 1902. 86 S. (Sozialdemokratu Biblioteka, 12. Traduction lettone du drame: Les Tisserands.)
9. Audēji [Die Weber]. Drāma no četrdesmito gadu laikmeta. Tulk. Leons Paegle. Rīgā: A. Gulbis [1918]. 107 S.
10. Vientuļi cilvēki [Einsame Menschen]. Drāma 5 cēl. Tulk. Ed. Treimanis-Zvārgulis. Cēsis: Jēpe 1908. 98 S.
11. Pirms saules lēkta [Vor Sonnenaufgang]. Tulk. B. Asars. Rīgā: Saulītis [1909?]. 77 S.
12. Miera svētki [Das Friedensfest]. Ģimenes katastrofa 3 cēl. Ar aut. atļauju tulk. Jūlijs Pētersons. Rīgā: Golts 1911. 58 S.
13. Gabriēļa Šilinga bēgšana [Gabriel Schillings Flucht]. Drāma. Tulk. A. Buhmanis. S.-Peterburg: A. Gulbis 1912. 80 S.
14. Atlantis. Romāns. Tulk. R. Eglājs. Rīgā: „Grāmatu Draugs“ [1936]. 267 S.

#### Litauisch

1. Geležinkelio Sargas Tylius [Bahnwärter Thiel]. Gerharto Hauptmanno Novele. Vertē Bēģis. Chicago: Spauda ir lēšomis „Kataliko“ 1913. 51 S.
2. Audējai [Die Weber]. Penkių veiksmų veikalas. Atsitikimas turi vietą pirmo devyniolikto šimtmečio pusės pabaigoj, maž-daug 1840 m., Silezijoje. Vertē J. Laukis. Chicago: J. Ilgaudo spaustuvė 1913. 113 S.
3. Paskandintasai Varpas [Die versunkene Glocke]. Penkių aktų pasakos drama. Lietuvių scenai taikydamas vertē L. Juras. Chicago o. J.
4. Paskendusis Varpas [Die versunkene Glocke]. Pasakos Drama Penkių Aktų. Lietuvių scenai taikydamas vertē A. Lalis. Chicago: Išleido J. Klevas ir J. Sirutis 1917. 110 S.
5. Hanelė [Hanneles Himmelfahrt]. Dviejų dilių svajos poema. Vertē J. Talmantas. Kaunas: Švietimo Ministerijos leidiny 1921. 72 S.
6. Susitaikinimo Švente [Das Friedensfest]. Šeimynos sugriuvimas. Į lietuvių kalbą vertē Petras Vaiciūnas. Kaunas: Švietimo Ministerijos leidiny 1921. 124 S. (Skaitymų Biblioteka, 4.)
7. Prieš saulėteki [Vor Sonnenaufgang]. Socialė drama. Išvertē J. Talmantas. Kaunas: Zavišos ir Steponavičiaus spaustuvė 1929. 158 S.
8. Soanas eretikas [Der Ketzer von Soana]. Vertē J. Vaitkevičius. Kaunas 1937.\*
9. Prieš saulėlydį. Dramos. (Vertē E. Vengrienė, V. Giedra). Vilnius: Vaga 1967. 445 S. Enthält: Prieš saulėtekį [Vor Sonnenaufgang], Audėjai [Die Weber], Paskendes varpas [Die versunkene Glocke], Prieš saulėlydį [Vor Sonnenuntergang].

## Summary

*The Impact of Gerhart Hauptmann's Works  
in Finland and the Baltic Countries*

This article deals with the impact of translations of Gerhart Hauptmann's works in Finland, Estonia, Latvia, and Lithuania. It traces the reception of Hauptmann in these countries and seeks to ascertain why preference was given to certain works. Although not many works were translated, it appears that their impact was considerable, especially in the years before World War I in Latvia and Estonia. Hauptmann was first noticed in the Finno-Baltic area in the early nineties of the past century. At that time performances of his plays were staged in Finland, and shortly before the turn of the century the first Baltic translations appeared in Latvia. The Latvian translators were often prominent authors, and the play *Die versunkene Glocke* enjoyed particular popularity. The first Finnish and Estonian translations were published shortly after the turn of the century. It appears that there was some correlation between events leading to the publication of Hauptmann's works in Russia and those in the Baltic area, especially in Estonia and Latvia. The first Lithuanian translations became available shortly before the outbreak of World War I, and that in the United States. In the twenties the novel *Der Ketzer von Soana* aroused special attention in Finland. During that decade interest in Hauptmann's work was also renewed in the Baltic republics, and set in to a significant degree in Lithuania. During World War II Hauptmann's plays were mainly performed on the Finnish and Latvian stage. In postwar times sporadic efforts were undertaken to make Hauptmann available to the reading public in the Baltic area. Especially noteworthy is in this regard the publication of a selection of his dramas in Lithuania.